

Anlage 2

Der Oberbürgermeister
FB Stadtentwicklung und Planung

Mönchengladbach, .06.2011

Beratungsvorlage

Vorlagen-Nr. 1541/VIII

öffentlich X
nichtöffentlich

Beratungsfolge:

Hauptausschuss
Rat

TOP:

Masterplan für Mönchengladbach

Beschlussentwurf:

Auf Empfehlung des Hauptausschusses fasst der Rat folgenden Beschluss:

1. „Der Rat nimmt die Pläne des Vereins „MG 3.0“ zur privaten Finanzierung und Erstellung eines Masterplans für die Innenstadt Mönchengladbachs zur Kenntnis und begrüßt diese Form des privaten Engagements für die Entwicklung der Stadt Mönchengladbach.
2. Der Rat der Stadt Mönchengladbach beauftragt die Verwaltung, den Prozess der Erarbeitung des Masterplans im Sinne der in dieser Vorlage dargestellten Verfahrensgrundsätze und des Verfahrensablaufes zu begleiten.
3. Der Rat beauftragt die Verwaltung, die Qualität des in der Vorlage dargestellten dialogischen Prozesses sicher zu stellen.
4. Der Rat sichert zu, den so entwickelten Masterplan zügig zu beraten und auf der Basis seiner Ergebnisse eine städtebauliche Leitlinie „Masterplan“ zu verabschieden.“

Finanzwirksamkeit:

Durch die Begleitung des Masterplan-Prozesses durch Verwaltung und Externe entstehen Planungs- und Honorarkosten die sich mit jeweils rund 20.000 € auf die Haushaltsjahre 2011, 2012 und 2013 verteilen werden. Die Mittel hierfür stehen – vorbehaltlich der Mittelfreigabe – in den Produktsachkonten 009 010 040 – 5291 020 und 009 010 010 – 5291 020- jew. Vergabe von Planungsleistungen – zur Verfügung.

Auswirkungen auf das Haushaltssicherungskonzept sind nicht zu erwarten

Auswirkungen auf die Kinder- und Familienfreundlichkeit:

Durch die zustimmende Kenntnisnahme der privaten Finanzierung eines städtebaulichen Masterplans sind Kinder und Familien nicht unmittelbar betroffen.

Begründung:

1.) Einführung

Auf Initiative der Architektenschaft Mönchengladbach, von Unternehmen und weiterer interessierter Bürger der Stadt Mönchengladbach hat sich der Verein „MG 3.0“ gegründet, um Machbarkeit und Chancen eines privat finanzierten städtebaulichen Masterplanes für Mönchengladbach zu diskutieren.

Dieser Masterplan soll „eine gesamtstädtische Haltung einnehmen, aus der er den innerstädtischen Raum Mönchengladbachs betrachtet...“ (Zitat „MG 3.0“). Das Plangebiet wird dabei aus Sicht der Initiatoren längs einer Achse zwischen dem Bunter Garten im Norden und dem Schauspielhaus in Rheydt im Süden eher grob verortet. Eine präzisere Festlegung des Plangebietes soll im weiteren Verfahren und im Dialog mit dem zu beauftragenden Masterplaner vorgenommen werden. Bestehende Entwicklungspläne innerhalb dieses Gebietes sollen in die Betrachtung einbezogen werden. Als Ergebnis der Masterplanung sollen Optionen für konkrete Projekte und Aufgaben definiert werden, die innerhalb eines zeitlich überschaubaren Planungshorizontes realisierbar sind.

Der Verein hat seine Tätigkeit damit begonnen, die Finanzierung des Masterplanes durch das Einwerben von Förder- und Sponsorengeldern vorzubereiten. Außerdem wurde das Stadtplanungsbüro „FSW-Düsseldorf GmbH“ beauftragt, ein Auswahlverfahren für den Masterplaner zu konzipieren und in Angriff zu nehmen und das Masterplanverfahren zu moderieren. Gleichzeitig wurde ein Ablaufplan für das Verfahren entwickelt; hierin sind auch regelmäßige Konsultationen zwischen der Arbeit des Masterplaners, der Politik und Öffentlichkeit bspw. im Rahmen öffentlicher Foren vorgesehen.

Aus Sicht des Vereins „MG 3.0“ ist zum jetzigen Zeitpunkt ein politisches Bekenntnis des Rates der Stadt Mönchengladbach zu diesen Plänen Voraussetzung für den Abruf der von den Bürgern zugesagten Gelder durch den Verein. Sodann will der Verein ein renommiertes externes Planungsbüro auswählen und beauftragen, den Masterplan in seinen einzelnen Phasen zu erarbeiten. Es soll ferner ein Prozess im Dialog mit der Bürger- und Unternehmenschaft, der Stadtverwaltung, der Politik und weiteren Akteuren folgen.

Aus Sicht der Fachverwaltung muss bei dem von „MG 3.0“ vorgeschlagenen Erarbeitungsverfahren sichergestellt werden, dass nicht nur eine Inkennntnissetzung der zuständigen politischen Gremien stattfindet, sondern auch ein nachhaltiger Dialog über die Ziele und Schritte des Masterplanes

2.) Verfahrensgrundsätze

Aus Sicht der Verwaltung sollten folgende Verfahrensgrundsätze Eingang in den o.g. noch zu treffenden Beschluss des Rates der Stadt Mönchengladbach finden:

a) Masterplanung als Arbeitsprozess im Dialog

Die Erarbeitung des Masterplans ist eingebettet in einen, den gesamten Prozess begleitenden Diskurs. In ihn sind neben dem Masterplan-Team ein breites Spektrum von Interessen- und Entscheidungsträgern, lokalen und externen Fachleuten, eine große Zahl planungsrelevanter Ämter der Stadtverwaltung, Vertreter des Vereins MG 3.0 sowie Wirtschaftsvertreter, Initiativgruppen und die Bürger in jeweils unterschiedlicher Form und Intensität einzubinden.

b) Transparentes Bearbeitungsverfahren

Der spezifische Mönchengladbacher Weg zum Masterplan – bürgerschaftliches Engagement und eigenständige Beteiligung der Stadt als ideelle und materielle Voraussetzung für dessen Erarbeitung – bedingt ein besonderes Maß an Verfahrenstransparenz. Dies erfordert Informationsübermittlung auf kurzem Weg und für alle am Verfahren Beteiligten nachvollziehbare Entscheidungen.

c) Zeitliche Strukturierung aufeinander folgender Bearbeitungsphasen

Der angestrebte enge zeitliche Bearbeitungskorridor für den Masterplan erfordert eine straffe Folge aufeinander abgestimmter Bearbeitungs- und Erörterungsschritte mit jeweils definierbaren fachlichen Inputs wie auch verbindlich als Etappenzielen vereinbarten Ergebnissen. Beides begünstigt die rasche Rückkopplung und zugleich die schrittweise Präzisierung bzw. Anpassung von Teilergebnissen bei einem Minimum an Synergie- und Informationsverlusten.

d) Thematisch-strategische Strukturierung und interdisziplinäre Kooperation

Abweichend von der üblichen sektoralen Gliederungssystematik empfiehlt sich für die Bearbeitung des Masterplans eine Strukturierung nach strategisch bedeutsamen, für die Stadt relevanten thematischen Schwerpunkten. Dazu zählen u.a. die Themen: Struktur- und Funktionsprofil der Mönchengladbacher und Rheydter Innenstadt, stadträumliches und stadtgestalterisches Profil, öffentlicher Raum als zentrale stadtstrukturelle und städtebauliche Entwicklungskomponente. Diese und andere Themenschwerpunkte erfordern interdisziplinäre Kooperation aller Beteiligten.

e) Maßnahmen- und Umsetzungsorientierung

Der Masterplan ist "Regie-Buch" für einen mittelfristigen Entwicklungszeitraum. Daher gilt ein Hauptaugenmerk realistischen und innerhalb dieses Zeitkorridors umsetzbaren Maßnahmen und Strategien anstelle von weit in die Zukunft projizierten Stadtvisionen. Dennoch sollten auch längerfristige Entwicklungsoptionen einschließlich entsprechender strategischer Empfehlungen thematisiert werden. Hierbei empfiehlt sich der Blick über den kommunalen "Tellerrand" hinaus auch unter Miteinbeziehung der umgebenden Stadtregion.

f) Frühzeitige Einbindung politischer Entscheidungsträger

Die Chancen zur Entfaltung der Kommunalpolitik als wichtiger gestaltender Kraft im Planungsprozess sind in dem Maße gewährleistet, in dem es gelingt, kommunale und – wo möglich – auch regionale Entscheidungsträger so frühzeitig in den Diskurs und den Erörterungsprozess des Masterplans einzubringen, wie endgültige Ergebnisse noch nicht formuliert und dezidierte Entwicklungsoptionen noch nicht festgelegt worden sind.

g) Vorhandenes Stadt-Wissen nutzen

Bereits im Rahmen des Projekts MG 2030 wie auch anderer Planungsvorhaben (Masterplan Innenstadt, Innenstadtentwicklungskonzept Rheydt) hat die Stadt Mönchengladbach vorbildliche Planungskultur entwickelt und sich in den vergangenen Jahren ein lebhafter Diskurs in Bezug auf die Entwicklung von Mönchengladbach entfaltet. Dieses vorhandene Wissen über die eigene Stadt sollte im Rahmen des Masterplan-Prozesses neu belebt und strukturiert werden. Das bietet die Chance, nicht bei Null beginnen zu müssen und die begonnene Debatte über ihre Zukunft in kritischer Offenheit weiter zu führen.

h) Zeitgemäße kommunikative Formate in die Masterplanung einbeziehen

Die Masterplanung ist als Chance zu nutzen, die stadtentwicklungspolitische Debatte in Mönchengladbach neu zu beleben. In diesem Zusammenhang sollten prozessbegleitende Medienaktivitäten und zeitgemäße kommunikative Formate mit in das Verfahren einbezogen werden. Neben Presseaktivitäten und Informationen in gedruckter Form kommt dafür auch die Einrichtung einer Internet-Plattform mit tagesaktuellen Informationen zum Arbeitsprozess in Betracht. Zusätzlich dazu können beispielsweise ein temporäres Internet-Forum oder die Nutzung neuer oder bereits vorhandenen Social-media Kanäle dazu beitragen, einzelne Bevölkerungsgruppen für den stadtentwicklungspolitischen Diskurs zu gewinnen, die gewöhnlich nicht oder nur äußerst mühsam erreichbar sind.

i) Masterplan als flexibler Handlungsrahmen

Die Ergebnisse des Masterplan-Verfahrens bilden die Grundlage dafür, einen robusten wie auch flexiblen Handlungsrahmen für die mittel- und längerfristige Entwicklung der Stadt abzustecken. Er muss überdies auch eine tragfähige Grundlage dafür bilden, dass mögliche später sich ergebende Entwicklungserfordernisse zu berücksichtigen sind. Zusammen mit der Festlegung strategisch wichtiger Vertiefungsbereiche und Leitprojekte sind vor allem Aussagen zu praktikablen Methoden einer kontinuierlichen längerfristigen Erfolgskontrolle und einem in laufendes Verwaltungshandeln implementierbaren Monitoring-Systems zu treffen.

3.) Verfahrensablauf

Bei dem vom Verein MG 3.0 vorgeschlagenen Verfahren, - siehe nachstehendes Ablaufschema - handelt es sich um einen Erarbeitungsprozess, der mit öffentlichen Foren („Dialogen“) arbeitet und durch jeweils kurz vorher stattfindende „Runde Tische“ eine Partizipation der politischen Gremien der Stadt sicherstellen möchte.

Zwischen den insgesamt vier öffentlichen „Dialogen“ tagen Gremien und Arbeitsgruppen, die die Arbeit des externen Masterplaners unterstützen sollen.

Weitere Einzelheiten können in der Sitzung vorgetragen werden.

Norbert Bude

Anlage